Allegra im Unterengadin

Vom 15.-17.06. auf Höhenwegen

Mit einem frohen "Allegra" begrüßten in L a v i n Hanni und Hermann Berchtold die 20 Wanderfreunde, die, vollbepackt mit einem dreitägigien Rucksack, aus verschiedenen Richtungen angereist kamen.

Bald erreichten wir inmitten blühender Wiesen das preisgekrönte G u a r d a (zweitschönstes europäisches Dorf). Die Ortschaft beeindruckt mit ihren Sgrafittmalereien, den Licht einfangenden Fenstern und Erkern.

Weiter führte uns der Weg durch traumhaft schöne Blumenwiesen: In geordnetem Durcheinander Margeriten, Wiesensalbei, Esparsetten und Wiesenbocksbart nach
A r d e z. 1972 zu den erhaltungswürdigsten Schweizer Dörfern erkoren, beeindruckte uns diese Siedlung wieder mit den großen, prunkvollen Häusern Woher dieser bauliche Reichtum? Stammte er aus der Reisläuferei?

In F t a n, einem berühmten Dorf (Höhere-Töchter-Schule) verfehlten wir, wahrscheinlich wegen einer Baustelle, den bezeichneten Weg und landeten auf der Autostraße. Gerade als unsere Wanderlust nachließ, befanden wir uns vor einer Postautohaltestelle. Und, dem Himmel sei gedankt, erschien auch gleich das rettende Postauto!! Dieses führte uns, ermüdete Wandervögel, direkt nach
S c h u l s, vors Hotel Panorama, unseren ersten Übernachtungsort.

Am nächsten Tag, unterwegs nach S e n t, wurde nochmals dankbar des Postautos am Vortag gedacht: Verdienst, Glück, Zufall oder Vorsehung? Die vielen Dorfbrunnen in den Dörfern erinnern an den "Schellenursli" und uns Wanderer an die Labsal des Durstlöschens. Gemäß Hermanns Vorhersage erwartete uns nun im
V a l S i n e s t r a eine Besonderheit: Im 19. Jahrhundert entdeckten hier pfiffige Holländer fünf arsen-, eisen- und gashaltiges Heilwasser. Erst wurde ein Kurbad, 1912 ein schlossartiges, dreizehnstöckiges Gebäude errichtet. Dies wird jetzt als günstiges Familienhotel geführt. Freundlich wurden wir von der holländischen Leiterin empfangen. Nach Kaffee und Kuchen, den die schelmische Ursula aber erst versuchen wollte: "Georg, ich nehme Dir ein Stückchen. Wenn es mir nicht schmeckt, kannst Du es wieder haben"...konnten wir uns im Hotel umsehen.

Nächstes Wanderziel war das 1602 m ü.M. in den Berghang gebaute 80-Seelen-Dörfchen V n a, wo wir im Bergrestaurant gut verpflegt wurden. Vor der Nachtruhe genossen wir auf einem Spaziergang die Größe der Bergwelt und die wohltuende Ruhe.

Am Morgen waren wir schnell reisefertig. Der Heimweg führte über schöne Waldwege aufwärts, vorbei an Enzian, Orchis und Anemone, nach T s c h l i n. Das Dorf wurde durch seinen blinden Musiker mit absolutem Musikgehör, Fränzli Waser, bekannt. Seine Kompositionen leben auch nach seinem frühen Unfalltod noch weiter unter "Ils Fränzlis da Tschlin".

Der 600-m-Abstieg nach M a r t i n a folgte erst wieder an Blumenwiesen vorbei und dann durch kühlen Wald. Dieser Abstieg hatte es in sich!

Mit Postauto und Bahn kehrten wir nach Lavin zu unseren Fahrzeugen zurück. Wir sagten unserem liebgewordenen Engadin "Auf Wiedersehen".

Wir alle möchten dem Leiterehepaar Hanni und Hermann von Herzen für diese herrlichen Tage in der grandiosen Natur mit dem Gedicht aus einem alten Bündner Buch danken:

Wo die Bündner Tannen rauschen,
hoch am Berg und tief am Bach,
muss ich stille stehn und lauschen,
und die Seele wird mir wach.
Freund, frag' mich nicht, was durch mich zieht,
Frag die Tannen: Sie singen uns ihr altes Lied

Anni Juon